

räumlichen und zeitlichen Verteilung der Organismen und ihr Zusammenwirken in den Ökosystemen beschäftigt sich der erste Teil insbesondere auch mit der Reaktion von Ökosystemen auf Nutzung durch den Menschen. Aufbauend auf dieser wissenschaftlichen Basis werden dann im angewandten Teil die Probleme von Naturschutz und Management (Erhaltung, Erziehung und Erholung) im Detail behandelt und die Konsequenzen für die Planung gezogen. Im Anhang werden zudem die allerwichtigsten Grundlagen der Matrizenrechnung erläutert.

Das Buch ist auf hohem Niveau geschrieben und erfordert einige Vorkenntnisse in Mathematik. Es wird nicht nur für die Vogelschutzpraxis, insbesondere auf den Sektoren der Biotopgestaltung und der Steuerung von Vogelschutzgebieten, zu einem Standardwerk werden, sondern darüber hinaus die ganze Naturschutzpraxis auf eine neue und solide Basis stellen. Es ist ein besonderes Verdienst des Autors, daß er mit diesem Werk die mittlerweile recht weit gewordene Kluft zwischen der längst zu einer voraussagefähigen Wissenschaft entwickelten Ökologie und der Naturschutzpraxis als angewandter Ökologie überbrückt hat. So schmälert auch das Fehlen einiger modernerer Konzepte (z. B. die Diversität) die Bedeutung des Werkes in keiner Weise.

J. Reichholf

Nachrichten

Bericht über die Generalversammlung der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern vom 15. Februar 1974

- Tagesordnung: 1. Jahresbericht der Vorstandschaft
 2. Bericht des Kassenwartes und der Rechnungsprüfer
 3. Neuwahl der Vorstandschaft
 4. Anträge
 5. Dr. E. BEZZEL: Bestandsaufnahmen an der Vogelwelt des Werdenfeler Landes

Die Generalversammlung wurde ordnungsgemäß im Dezember 1973 angekündigt.

Anwesend sind ca. 100 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende, Herr Dr. WÜST, eröffnet die Generalversammlung und heißt die Anwesenden willkommen.

Zu 1. Der Jahresbericht der Vorstandschaft wird vom Schriftführer, Herrn v. KROSIGK zur Begutachtung durch die Mitglieder vorgelesen. Auf Anfrage des Vorsitzenden werden keine Änderungen oder Zusätze beantragt.

Zu 2. Der Kassenwart, Herr FRANCK, überschreibt seinen Bericht zur Kassenlage mit den Worten: „Nicht aufregend!“ Den Löwenanteil des Budgets verschlingt der Anzeiger, der nach allgemeiner Bekundung an Qualität zugenommen hat und als bestes Argument für einen Beitritt zur Ornitholog. Ges. gilt. Wegen der augenblicklich herrschenden leicht gespannten Wirtschaftslage in der Bundesrepublik drohen einige Geldquellen zu ver-

siegen. Es wird daher nicht leicht sein, neue zu erschließen. Besonderen Kummer bereiten Herrn Franck die Beitragsrückstände, die zusätzlich Mahnschreiben notwendig machen. Mit der ausdrücklichen Bitte an den Protokollführer, den Dank der Vorstandschaft an die Spender im Bericht aufzunehmen, kehrt Herr FRANCK zu den erfreulicheren Aspekten seiner Aufgaben zurück und preist die Zuwendungen aus öffentlicher und privater Hand, sowie die Spenden der Mitglieder insbesondere zum Jubiläumsjahr. Die Vorstandschaft fühlt sich an die Bitte der Spender gebunden, keine Namensliste zu veröffentlichen. Der Beitrag deckt gerade die Unkosten des Anzeigers. Eine Beitragserhöhung wird im kommenden Jahr nicht erwogen. Als stille Helfer aus der Zool. Staatssammlung werden Frau Dr. MAUERMAYER, Frau SCHÖN, Fräulein TEMEŠVARY und Herr VON BISTRAM hervorgehoben, die uneigennützig den Berg an Verwaltungsarbeit abtragen helfen.

Herr BERNECKER und Herr CZINCZEL haben die Kasse auftragsgemäß geprüft. In den vorgelegten Unterlagen wurde eine mustergültige Arbeit vorgefunden; daher bittet Herr Bernecker die Mitglieder dem Kassenwart Entlastung zu erteilen. Ohne Gegenstimme und Enthaltung wird dieser Bitte entsprochen. Herr Dr. WÜST fügt Worte des Dankes und der Anerkennung an.

Zu 3. Nach einigen Sätzen der Rechtfertigung über die Arbeit des Vorstandes in den vergangenen vier Jahren von Herrn Dr. Wüst, tritt der gesamte Vorstand zurück. Herr BERNECKER unterrichtet die Mitglieder über wesentliche Teile der Satzung und bittet dann zur Wahl. In schriftlicher und geheimer Wahl werden mit überwiegender Mehrheit der Vorsitzende, seine beiden Stellvertreter und der Kassenwart bestätigt. Von 79 stimmberechtigten Mitgliedern mit je 4 Stimmen fielen auf den Vorsitzenden 75 gültige Stimmen, auf den 1. Stellvertretenden Vorsitzenden 66 gültige Stimmen, auf den 2. Stellvertretenden Vorsitzenden 77 gültige Stimmen, auf den Kassenwart 67 gültige Stimmen. Die Wiedergewählten nehmen die Wahl an, wobei für Herrn KRAUSS Herr Dr. Wüst die Zustimmung gibt. Die weiteren Mitglieder vom Vorstand werden vom Vorsitzenden vorgeschlagen und durch Handheben von den Mitgliedern bestätigt. Als neuer Generalsekretär wird Herr Dr. REICHHOLF von der Zoologischen Staatssammlung gewählt, weil Herr Dr. BEZZEL wegen beruflicher Überbeanspruchung nicht mehr kandidiert hat. Als neuer Schriftführer wird Herr WILLY gewählt. Herr Dr. FORSTER behält sein Amt als Bibliothekar. Nach gleichem Verfahren erhalten die Ausschußmitglieder nach Vorschlag die Zustimmung durch die Versammlung. Der Vorstand hat danach folgende Zusammensetzung:

Vorsitzender:	Dr. Walter WÜST
1. Stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Eckard SOMMERFELD
2. Stellvertretender Vorsitzender:	Werner KRAUSS
Generalsekretär:	Dr. Josef REICHHOLF
Schriftführer:	Josef WILLY
Kassenwart:	Erich FRANCK
Bibliothekar:	Dr. Walter FORSTER

Den Ausschußmitgliedern wurden festumrissene Aufgaben zugeteilt:

Anton BERNECKER	Koordinierung der Beringungstätigkeit
Dr. Einhard BEZZEL	Vogelschutzwarte, Landesbund für Vogelschutz und Bund Naturschutz
Dr. Josef DIETZ	Belange in Ober- und Unterfranken
Jochen HÖLZINGER	Mitredakteur des Anzeigers und Belange in Baden-Württemberg
Harald JACOBY	Belange in Baden-Württemberg
Manfred KARCHER	Volkshochschule und Exkursionsleitungen
Dr. Manfred KRAUS	Naturschutz, Jagd, Altmühltal
Eberhard v. KROSIGK	Ismaninger Teichgebiet
Adolf Klaus MÜLLER	ehrenhalber
Dr. Ernst JOBST	Forstwesen
Paul SCHMIDT	Verein z. Schutze der Alpenpflanzen und -tiere, Alpenverein
Dr. Wilhelm ZEDLER	Tiermedizinisches Institut der Universität

Zu 4. Anträge von Mitgliedern lagen weder schriftlich noch mündlich vor.

Zu 5. Dr. BEZZEL bemüht sich in seinem Vortrag über die Bestandsaufnahmen an der Vogelwelt des Werdenfeller Landes, den Hörern die Methoden einer Kartographierung der Verbreitung der Brutvögel verständlich zu machen. Diese Karten sollen als wichtige Unterlage für den Naturschutz dienen und Zusammenhänge in den Ökosystemen aufzeigen. Wesentlich erleichtert wird die Arbeit, wenn das zu untersuchende Gebiet in gleichgroße Felder oder Raster aufgeteilt wird und in jedem entstehenden Quadrat nur die Anwesenheit der Art registriert wird. Schon bei einer Schichtung der Karte in Höhenbereiche bis 800 m NN, bis 1200 m NN und darüber gewinnt die Karte erheblich an Aussagekraft. Selbstverständlich verlangt eine solche Kartographierung beträchtlichen Zeitaufwand und Idealismus. Dennoch wird diese Methode gern angewendet, weil sie von allen Verfahren am schnellsten erarbeitet werden kann. Dr. BEZZEL ist sich über gewisse Unzulänglichkeiten der Karten im klaren und da werden seine Interpretationen vorsichtig und hypothetisch. Aus der Vielzahl der Arten werden Indikatorarten ausgesucht, die durch ihre Anwesenheit oder Verlassen ihres Lebensraumes deutlich die Veränderung, meist zum Negativen auch für den Menschen, anzeigen. Der Vergleich der Gesamtkarte der Indikatorarten mit der Karte des herrschenden Wirtschaftdruckes lassen Folgerungen auf die Belastung des Ökosystems zu. Für die Ausweisung von Naturschutzgebieten sind dadurch neue Maßstäbe gesetzt worden.

Dr. Wüstr dankt dem Redner für seinen beispielhaften Vortrag. Mit welchem Interesse diese Ausführungen von den Mitgliedern und Gästen aufgenommen wurde, zeigte die folgende Diskussion, die sich mit Einzelheiten der Methodik befaßt. Sicherlich machen sich einige Anwesende Gedanken über eine Nachahmung.

E. v. Krosigk

Jahresbericht der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern 1973

Im vergangenen Jahr fanden die Sitzungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern im großen biologischen Hörsaal des Zoologischen Instituts der Universität, Luisenstraße 14, statt. Im Durchschnitt besuchten hundert Mitglieder und Gäste die Vorträge. Nach wie vor werden die Sitzungen in den Wintermonaten zahlreicher besucht als im Sommer. Darüber hinaus locken das Thema des Abends und der Vortragende zuweilen recht unterschiedliche Zahlen von Interessenten an. Trotz dieser großen Schwankungen bleibt der Vortrag von Herrn SIELMANN im Dezember mit 190 Besuchern eine Ausnahme.

Die Sitzungen hatten folgende Programme:

- Januar: K.-H. COMANNS und L. GÖSSINGER: Nordskandinavische Impressionen.
- Februar: Generalversammlung und E. FRANCK: Ornithologische Monographien aus dem Nordmeer.
- März: J. WERZINGER: Organisation und Stand quantitativer Vogelbestands-Untersuchungen in Nordbayern.
- April: H. DREYER: Filmabend: Am Nest des Schwarzhalstauchers. Ein Libellensommer.
- Mai: Dr. H. SCHELS: Ostafrika-Fahrt 1972 der Gruppe SUDECK, HOLLROTTER, SCHELS.
- Juni: Dr. W. WÜST: Das Ries.
- Juli: E. FRANCK: Die Spanienfahrt der Orn. Ges. in Bayern 1973.
- August: keine offizielle Sitzung.
- September: E. FRANCK: Die Vogelwelt der Fär Öer.
- Oktober: H. KORNFÜHRER: Drei Monate Vogelwart auf Wangerooge.
- November: M. KANIß: Freilandbeobachtungen an Alpendohlen. Wegen des tödlichen Unglücks von Herrn Kaniß hält Herr Dr. REICHHOLF einen Vortrag über die Störfaktoren im Ökosystem der Stauseen am unteren Inn.
- Dezember: H. SIELMANN: Filme.

Die zwanglosen Treffen nach den Sitzungen und am ersten Freitag eines jeden Monats beim Metzgerwirt in der Nördlichen Auffahrtsallee wurden von vielen Mitgliedern zum Erfahrungsaustausch genutzt.

Zur Teilnahme an Führungen wurden angeboten:

- am 12. und 13. Mai eine Wanderversammlung in Braunau/Simbach mit gegenseitigem Beisammensein, Vorträgen und Führungen in die österreichisch-bayerischen Schutzgebiete „Unterer Inn“ zusammen mit der Zoologischen Gesellschaft Braunau,
- am 21. Juni eine Exkursion mit Dr. Wüst in das Europareservat Ismaninger Teichgebiet,
- am 24. Juni eine Führung in das Wemdinger Ried von Herrn Dr. GREINER,
- und
- am 23. September eine Begehung wiederum in das Ismaninger Teichgebiet mit den Herren FRANCK und KARCHER als Führer.

Im Berichtsjahr erschien Band 12 des Anzeigers mit insgesamt 285 Druckseiten, wobei das Heft 3 verspätet herauskam.

Die Manuskripte der Avifauna Bayerns sind soweit gediehen, daß eine Drucklegung noch 1974 erwartet werden kann.

Der Zuwachs an Mitgliedern bleibt weiterhin hoch. Für 1974 wird das 1000. Mitglied erwartet.

Die Übersicht ergibt:

1973 eingetreten: 90
 ausgetreten: 16
 gestorben: 5

Stand am 31. Dezember 1973: 975 Mitglieder.

Als verstorben wurden uns gemeldet:

Herr Michael KANISS, Herr Dr. Konrad RUTHARDT, Herr Leonhard VIERNSTEIN, Herr Dr. Heinrich ROTHENBERGER und unser Ausschußmitglied Hans VENZL.

E. v. Krosigk

Die neuen Jagdzeitenregelungen in Nordrhein-Westfalen

(nach der Durchführungsverordnung zum Landesjagdgesetz — DVO-LJG-NW — vom 12. 3. 1974 — GVBl. NW. 1974, S. 104)

A. Jagdbare Vogelarten („Federwild“), die nach der neuen Jagdzeitenregelung *keine Jagdzeit* mehr haben, d. h. ganzjährig geschützt sind:

	<i>Jagdzeiten:</i>	
	Nordrhein-Westfalen jetzt	Bundesregelung*) (bis 31. 3. 74)
1. Haubentaucher	geschützt	1. 8.—28. 2. unbeschränkt
2. Graureiher	geschützt	1. 9.—31. 1. 1. 9.—31. 1.
3. Wildgänse	geschützt	1. 10.—15. 1. 1. 10.—15. 1.
4. Säger	geschützt	1. 10.—15. 2. 1. 10.—15. 2.
5. Wildenten (außer Stockente)	geschützt	16. 8.—15. 1. 1. 8.—15. 1.
6. Mäuse- und Rauhuß- bussard, Habicht, Sperber	geschützt	geschützt 1. 11.—28. 2. geschützt 1. 11.—28. 2. geschützt 1. 11.—28. 2.
7. Auer- und Birkhuhn	geschützt	geschützt 20. 4.—31. 5.
8. Großer Brachvogel	geschützt	geschützt 16. 9.—15. 10.
9. Bekassine	geschützt	1. 8.—31. 12 1. 8.—31. 12.

B. Im Einzelfall können — als Ausnahmeregelung — mit Genehmigung der oberen Jagdbehörde (Landesjagdamt) *Junghabichte* zu Beizzwecken (Falknerei) gefangen werden.

C. Vogelarten, die nach der neuen Regelung noch eine *Jagdzeit* haben:

	<i>Jagdzeiten:</i>		Bundesregelung*)
	Nordrhein-Westfalen jetzt	vorher	
1. Stockente	1. 9.—15. 1	16. 8.—15. 1.	1. 8.—15. 1.
2. Fasan	16. 10.—15. 1.	16. 10.—15. 1.	1. 10.—15. 1.
3. Rebhuhn	16. 9.—30. 11.	1. 9.—30. 11.	1. 9.—30. 11.
4. Waldschnepfe	16. 10.—15. 1.	16. 10.—15. 4.	16. 10.—15. 4.
5. Bläßhuhn	unbeschränkt	unbeschränkt	unbeschränkt

*) Die Bundesländer können die Bundesregelung („Verordnung über die Jagdzeiten“ vom 13. 7. 1967 — BGBl. I, S. 723) wohl einschränken, nicht aber überschreiten.

J. R.

Vollzug der Schutzbestimmungen im NSG Achenmündung — Chiemsee

Das Landratsamt Traunstein hat sich in den letzten Jahren verstärkt um den Vollzug der Schutzbestimmungen im Naturschutzgebiet an der Mündung der Tiroler Ache in den Chiemsee bemüht. Insbesondere wurde durch Polizeikontrollen der von der Schutzverordnung untersagte Badebetrieb im Deltabereich weitgehend unterbunden. Damit ist ein wesentlicher Schritt zur Erfüllung der Funktionsfähigkeit des Schutzgebietes vollzogen worden. Das Landratsamt Traunstein hat exemplarisch gezeigt, wie durch engagierten Einsatz der Behördenmittel durchaus die Naturschutzbestimmungen gegen den Widerstand lokaler Interessengruppen durchgedrückt werden können. Hierbei hat sich auch die außerordentlich gute Zusammenarbeit unserer Gesellschaft mit dem Landratsamt Traunstein bewährt.

J. R.

Schonzeitprobleme für jagdbare Vogelarten

In den letzten Monaten ist der Druck verschiedener Interessengruppen auf Aufhebung der ganzjährigen Schonzeit für einige jagdbare Vogelarten und weitere Einschränkung von Schonzeitbestimmungen sehr mächtig geworden. Insbesondere wird ganz energisch die Aufhebung der Schonzeit für den Graureiher gefordert. Ferner richtet sich der Druck der Fischereiverbände auch gegen Eisvogel, Lachmöwe und Haubentaucher. Im Bereich der Jagd ist ferner immer noch das sog. Bussardproblem ungelöst. Nach Ansicht vieler Jäger müßten auch die Greifvögel wieder Schußzeit erhalten.

Wenn von ornithologischer Seite zu diesen Problemen nicht umfassend Stellung genommen wird, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß in absehbarer Zeit einige der nun glücklicherweise vom Gesetzgeber erreichten Schutz- und Schonbestimmungen für jagdbare Vogelarten wieder rückgängig gemacht werden. Darüber sollten sich die Vogelschützer keine Illusionen ma-

chen. Entscheidend ist nun, ob es gelingt, durch sachlich fundierte Gutachten die Situation auch für Außenstehende so klar zu machen, daß der Ruf nach Dezimierung zumindest nicht mehr so stark in den Vordergrund rückt.

Das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat zur grundsätzlichen Klärung einiger der anstehenden Fragen die Staatliche Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen beauftragt, umfassende Gutachten auszuarbeiten. Im Zusammenhang damit hat die Vogelschutzwarte bereits im Jahre 1974 versucht, den Brutbestand von Haubentaucher und Graureiher für Bayern aufzunehmen. Diese Arbeiten sollen im Jahre 1975 fortgesetzt werden, und zwar sich vor allem auf bisher wenig bekannte Gebiete erstrecken. Alle Mitglieder der Ornithologischen Gesellschaft, die in ihren Beobachtungsgebieten Angaben über den Brutbestand von Haubentauchern machen können oder Brutplätze des Graureihers kennen, werden herzlich gebeten, so noch nicht geschehen, solche Angaben an die Vogelschutzwarte weiterzugeben. Selbstverständlich werden wichtige Einzelheiten, die nicht an die Öffentlichkeit gelangen sollen, vertraulich behandelt.

Im weiteren sind folgende Arbeitsprogramme vorgesehen und z. T. schon im Gang:

- Graureiher: Sorgfältiges Sammeln aller älteren und neuen Hinweise auf Brutvorkommen; ferner Zusammenstellung von Beobachtungen nichtbrütender Graureiher in Teichgebieten über längere Jahre (Musterbeispiel Ismaninger Teichgebiet).
- Eisvogel: Versuch einer Bestandsaufnahme alter und neuer Brutplätze. Auswertung längerer Beobachtungsreihen in Teichgebieten.
- Haubentaucher: Neben Brutbestandsaufnahmen vor allem Auswertung der Wasservogelzählungen.
- Greifvögel: Hier sind besonders erwünscht Angaben über regelmäßige, längerfristige Kontrollen in Teilausschnitten Bayerns mit Bestandsangaben, evtl. auch Daten über Winterzählungen!

Im weiteren stehen natürlich auch noch andere jagdbare Vogelarten in der Diskussion. Die Vogelschutzwarte bemüht sich beispielsweise ein Bild über das Vorkommen des Kolkraben außerhalb des unmittelbaren Alpenbereiches zu gewinnen, Daten über die Waldschnepfe zu sammeln und über Bestandstrends bei anderen Wat- und Wasservögeln.

Wer zu den genannten Fragenkomplexen über Material verfügt oder im Rahmen der beabsichtigten Bestandsaufnahmen mitwirken kann und will, möchte sich bitte mit der Staatlichen Vogelschutzwarte in Verbindung setzen. Ein Zuschuß zu bestehenden Kosten kann gewährt werden. Besonders wichtig sind alle Angaben über Graureiher (auch Verhalten an den Fischteichen!), Lachmöwe, Eisvogel, Haubentaucher und Greifvögel. Für einzelne gezielte Probleme werden Fragebögen entwickelt. Es ist ferner auf Geheiß des Ministeriums auch geplant, Umfragen bei Fischzüchtern und Jagdverbänden zu starten, um einmal grundsätzlich die Problematik solcher auf Umfragen der betroffenen Verbände basierenden Ergebnisse zu durchleuchten. Feldornithologen, die in der Nähe einer Teichwirtschaft beobachten, wären besonders wichtige Partner. Die Vogelschutzwarte sucht für gezielte Beobachtungen des Verhaltens von sog. fischereischädlichen Vögeln in Teichwirtschaften Mitarbeiter. Alle evtl. auftretenden Schwierigkeiten

könnten im Einvernehmen mit der Vogelschutzwarte und dem jeweiligen Besitzer der Teichwirtschaft vorab geklärt werden.

Der Auftrag des Staatsministeriums gibt für den Vogelschutz die einmalige Chance, umfassend und gründlich seine Vorstellungen über das Management bedrohter Tierarten in unserer Kulturlandschaft darzulegen. Hierzu sind möglichst umfassende und brauchbare Zahlenunterlagen erforderlich. Nur so kann eine langfristige Lösung der anstehenden Interessenkonflikte erreicht werden. Wir bitten daher sehr um Ihre Mitarbeit.

Dr. Einhard Bezzel,
Staatliche Vogelschutzwarte, 81 Garmisch-Partenkirchen, Gsteigstr. 43

Manuskript-Richtlinien

A. A b f a s s e n d e s T e x t e s

1. Manuskripte sind in der Regel in deutscher oder englischer Sprache so knapp wie möglich abzufassen und nach Inhalt und Form fertig für den Satz vorzulegen.
2. Die Fragestellung ist eingangs klar zu umreißen.
3. Einschlägige Literatur ist umfassend zu berücksichtigen.
4. Die Überschrift soll kurz sein, aber das Wesentliche der Arbeit zum Ausdruck bringen. Werden nur wenige Arten oder Gruppen behandelt, sind die wissenschaftlichen Namen in der Überschrift aufzuführen.
5. Auf bekannte Methodik ist lediglich zu verweisen. Neue Methodik ist so genau zu beschreiben, daß auch andere sie anwenden und beurteilen können.
6. Von Protokollen können grundsätzlich nur einzelne als Beispiel angeführt werden.
7. Alle Aussagen sind zu belegen (z. B. durch Angabe der Zahl der Beobachtungen, Versuche) und nach Möglichkeit statistisch auf ihre Sicherheit zu prüfen.
8. In Abbildungen oder Tabellen dargestelltes Material wird im Text nicht mehr im einzelnen aufgeführt, sondern nur erörtert.
9. Manuskripte werden mit Schreibmaschine auf DIN A 4-Bogen einseitig in 2-zeiligem Abstand mit mindestens 4 cm breitem Rand gut lesbar geschrieben. Handschriftliche Korrekturen müssen ebenfalls gut lesbar sein. Auch petit zu druckende Absätze sind weitzeilig zu schreiben.
10. Längere Arbeiten erhalten ein Literaturverzeichnis, ebenfalls weitzeilig geschrieben.
11. Jede Originalarbeit schließt mit einer kurzen Zusammenfassung in Deutsch und Englisch, die die wichtigsten eigenen Ergebnisse nennt. Kurz in Deutsch abgefaßte Originalarbeiten erhalten nur eine englische Zusammenfassung und umgekehrt. Der Titel deutscher Arbeiten wird dem Summary in Englisch vorangestellt und umgekehrt.
12. Abkürzungen sind nur zulässig, soweit sie normiert oder im Text erläutert sind.

13. Deutsche Tiernamen werden neueren Handbüchern (bei Vögeln z. B. Peterson et al.: Die Vögel Europas oder Niethammer et al. 1964: Die Vögel Deutschlands, Artenliste) entnommen. Bei der ersten Nennung einer Art ist der wissenschaftliche Name aufzuführen oder anzuführen. Werden viele Arten behandelt, ist eine Artenliste als Appendix anzuhängen.
14. Auszeichnungen für den Satz nimmt i. a. die Redaktion vor. Gesperrt zu druckende Worte sind jedoch unterbrochen, wissenschaftliche Namen (Gattung, Art, Unterart) geschlängelt zu unterstreichen und petit zu druckende Absätze sind vorzuschlagen (alles mit Bleistift). Für Männchen und Weibchen werden die Zeichen ♂, ♀ (auch in der Mehrzahl nicht verdoppelt) verwendet.
15. Literaturverzeichnis: Die zitierten Arbeiten werden in alphabetischer Folge, von demselben Autor in chronologischer Folge, und von demselben Autor im selben Erscheinungsjahr mit Kleinbuchstaben (a, b usw.) hinter der Jahreszahl gekennzeichnet aufgeführt. Das Zitat enthält jeweils: Autorename(n), abgekürzte(n) Vornamen, Jahreszahl des Erscheinungsjahrs der Arbeit, vollständigen Titel der Arbeit, abgekürzten Zeitschriftentitel (siehe Heft 2 der Orn. Schriftenschau sowie Vorschriften der „Internationalen Regeln für die Kürzung der Zeitschriftentitel“), Band, erste und letzte Seitenzahl der Arbeit und bei Büchern Verlag und Erscheinungsort und die Seitenzahlen von Beiträgen einzelner Autoren, z. B. Farner, D. S., L. R. Mewaldt & S. D. Irving (1953): The roles of darkness and light in the activation of avian gonads. *Science* 118: 351—352. — Gwinner, E. (1971): Orientierung. In: Schüz, E.: *Grundriß der Vogelzugkunde* 299—348. Parey, Berlin & Hamburg.
16. Am Schluß der Arbeit (nach dem Literaturverzeichnis) steht die Anschrift des (der) Verfasser(s).

B. A b b i l d u n g e n

Abbildungsvorlagen sind klischierfertig entweder auf weißem oder transparentem Papier guter Qualität als Schwarzweiß-Zeichnung für Strichätzungen oder als kontrastreiche, genau rechtwinkelig ausgerichtete Fotos auf Hochglanzpapier durchnummeriert einzusenden. Sie sollen möglichst nicht größer als DIN A 4, jedoch mindestens $\frac{1}{3}$ größer als die gedruckte Abbildung sein. Von noch größeren Vorlagen sind verkleinerte Fotos erwünscht. Striche sind mit Tusche oder selbstklebenden Bändern anzufertigen, Beschriftungen tadellos mit Schablonen oder selbstklebenden genormten Buchstaben und Zahlen durchzuführen. Sie müssen bei Verkleinerung der Abbildung gut sichtbar bzw. lesbar bleiben. Striche müssen im Druck eine Mindestdicke von 0,15 mm, Zahlen und Buchstaben eine Mindesthöhe von 0,8—1,5 mm haben (Verkleinerungsmaßstab beachten!). Verschiedene Strichstärken und Beschriftungen innerhalb einer Abbildung sind harmonisch aufeinander abzustimmen. Maßstäbe sind durch eingezeichnete Skalen anzugeben. Halbtonwerte in Strichzeichnungen sind zu vermeiden. Auf der Rückseite der Abbildungen sind Name und Adresse des Autors, Titel der Arbeit, Nummer der Abbildung und die gewünschte Verkleinerung anzugeben. Abbildungslegenden und Bildüberschriften werden auf ein gesondertes Blatt geschrieben.

3
k
E
l
g
z
l
f

C. Tabellen

Tabellen sind knapp zu bemessen und durchnummeriert mit den darüberstehenden Legenden auf gesonderten Blättern beizufügen. Eine Darstellung desselben Materials in Abbildung und Tabelle ist unzulässig. Tabellen sind dann erwünscht, wenn in ihnen umfangreiches Material raumsparend dargestellt werden kann.

D. Allgemeine Hinweise

1. Korrekturen: Die Verfasser erhalten Korrekturfahnen ihrer Arbeit. Sie sind sorgfältig, selbstverantwortlich und so rasch wie möglich auf Fehler durchzusehen, zu korrigieren (Korrekturvorschriften im Duden) und in einem Exemplar der Schriftleitung zurückzusenden. Die Stellen, an denen die Abbildungen im Text eingefügt werden sollen, sind am Rande mit der Abbildungsnummer zu markieren (oder die nummerierten Klischeeabzüge sind an den betreffenden Stellen anzuheften).
2. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Manuskripte Fachleuten zur Beurteilung vorzulegen.
3. Literatur für weitere Informationen: Goertler, V. (1965): Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Parey, Berlin & Hamburg. — Dachverband Deutscher Avifaunisten: Empfehlungen für die Arbeit von Feldornithologen und Avifaunisten (in Vorbereitung).
4. Die hier abgedruckten Richtlinien gelten ebenfalls für folgende Zeitschriften: Bonner Zoologische Beiträge, Journal für Ornithologie, Die Vogelwarte, Die Vogelwelt.

Persönliches

Nachruf für Eugen Schuhmacher

Eugen Schuhmacher, geb. 4. August 1906 in Stuttgart, gestorben, 8. Januar 1973 in München, wurde von einer großen Trauergemeinde im Grünwalder Waldfriedhof bei München bei sonnigem Frostwetter beerdigt. Während der schlichten aber erschöpfenden Grabrede seines Freundes, des Franziskaner-Paters Gundekar, der sein Begleiter auf einer seiner Nachkriegsreisen nach Peru und Chile war, baumten Turmfalken auf den hohen Fichten auf, ließen sich Türkentauben sehen und zwitscherten Tannenmeisen, wie wenn auch sie dem Tierfreund ihren letzten Gruß entbieten wollten. Erschüttert trennten sich die Trauergäste vom Ort der letzten Ruhe des allzufrüh Verstorbenen, der bis zuletzt rastlos schaffend, noch Vieles aus der Natur in Wort und Bild der Allgemeinheit vermitteln wollte.

Eugen Schuhmacher, aus einem württembergischen Forsthaus stammend, einige Jahre im Jagddienst tätig, trat als junger Mann in die sportlich orientierte Bayer. „LAPO“ ein, aus der er aber vor deren Übernahme in die Reichswehr wieder ausschied. In Augsburg hatte er in dieser Zeit von A. Fischer das Präparieren von Vögeln gelernt. Bei seinem Eintritt in die Zoologische Staatssammlung in München wurde er Nachfolger und Freund

des dortigen Präparators und Künstlers M. Kiefer und vollendete diese Fertigkeit mit einem Präparatorkurs in Berlin.

Die Zeit um die 30er Jahre im altehrwürdigen Bau der „Alten Akademie“ — in der seinerzeit auch noch das Zoolog. Universitäts-Institut untergebracht war — war in vieler Hinsicht eine glückliche Epoche. Sein Chef, Prof. H. Krieg, gleichfalls Stuttgarter, nahm ihn auf zwei Forschungsreisen (1931 und 37) nach Südamerika mit, wo er ihm als Präparator, Jäger, Fotograf, Fourier und Koch unentbehrlich war. Sein Zimmernachbar, Prof. A. Laubmann von der ornithologischen Abteilung, war ihm ein wohlgesonnener Vorgesetzter und hier spinnen sich Kontakte und Freundschaften vieler Gleichgesinnter an; W. Panzer, H. Ecke, Frh. Stanislaus, W. Schröder, W. Wüst, J. Dietz, E. Sommerfeld u. a. waren hier regelmäßige Besucher, alle noch zu Lebzeiten der Originale A. Bachmann, C. Lankes, L. Müller-Mainz und Dr. Lehms. In der Sammlung lernte er auch seine Frau Maria geb. Eder, die Sekretärin bei Laubmann war, kennen. Der leise Naphthalin- und Globolgeruch der Sammlung gehörte für die genannten Personen damals zum Begriff Ornithologie. Und wenn draußen im Gang die schwere blechbeschlagene Eingangstür mit sattem Ton ins Schloß fiel und Schritte über die dröhnenden Dielen zum Zimmer Laubmanns führten, dann wurde drinnen gefragt „das kann doch nur der oder der sein“. Die akustische Diagnose stimmte meistens, schon deshalb, weil ja bereits eine mehrweniger große Gruppe drinnen versammelt war. In dieser Zeit war Schuhmacher lange Jahre Mitglied und Schriftführer unserer Gesellschaft.

1938 verließ er den Staatsdienst und machte sich selbständig, er trat als Mitarbeiter der Kulturfilmabteilung der „Bavaria Film AG.“ bei und drehte meist kürzere Filme zu Lehrzwecken, alle damals noch schwarzweiß; viele von ihnen wurden Jahr für Jahr prämiert.

Als nach 1945 durch die Besatzungsmacht die Bavaria aufgelöst und er praktisch Berufsverbot erhielt, kam für ihn eine harte Zeit.

Doch bald wagte er ehrgeizig und selbstbewußt den Schritt, als selbständiger Naturfilmregisseur zu arbeiten.

Bei 42 von ihm gedrehten Dokumentarfilmen suchte er teilweise die Unterstützung durch Persönlichkeiten wie P. Eipper, H. Kumerlovee, I. Eibel-Eibesfeldt, G. Diesselhorst und J. Steinbacher sowie verschiedener technischer Assistenten. Seine Filme und Bücher sind den Naturfreunden ohnehin bekannt. Das Buch „Die letzten Paradiese“ ist in über ein halb Dutzend Sprachen übersetzt und mehrere deutsche Auflagen erschienen mit hohen Auflagezahlen.

Doch nicht nur Bild und Wort dokumentieren sein Lebenswerk. Seine Persönlichkeit war es, die außerdem in zahllosen Vorträgen und im Fernsehen Abertausenden die Notwendigkeit des Naturschutzes nahebrachte, lange bevor noch das Schlagwort „Umweltschutz“ erfunden war, der, soweit überhaupt schon Realität geworden, im Begriffe ist zum Erholungsgeschäft zweckfremdet zu werden.

Noch vor Ende seines Sterbejahres wurde das Filmwerk „Die letzten Paradiese Europas“ von seiner Tochter und Mitarbeiterin Annemie Schuhmacher-Heise in München zusammengestellt und aufgeführt. Kostbarkeiten der Tierwelt: Großtrappen im österreichischen Burgenland, Flamingos in Südfrankreich und Spanien, Luchs, Wildkatze und Braunbär in Jugoslawien wurden u. a. gezeigt.

k
E
l
g
z
l
f

Mit Eugen Schuhmacher' unterwegs zu sein im Paddelboot, im Gebirge oder ansitzend im Schirm auf Möwen, Taucher oder Trappen, waren keine Spaziergänge. Dieselben unerbittlichen Anstrengungen, die er sich selbst auferlegte, verlangte er auch von seinen Begleitern. Aber für jeden der dabei sein durfte und ihm nahestand war dies Zusammensein ein Gewinn fürs Leben, sein Tod ein bitterer Verlust, trotz aller Dokumente, die er uns hinterließ.

Verfasser:

Dr. E. Sommerfeld, 8026 Ebenhausen, Zechstraße 39

Die Ornithologische Gesellschaft in Bayern beglückwünscht

zum 90. Geburtstag:

ADOLF KLAUS MÜLLER, Ehrenmitglied, geb. 9. 10. 1884

Dr. h. c. EICHARD HEYDER, geb. 17. 12. 1884

zum 80. Geburtstag:

Dr. OTTO SCHNURRE, geb. 4. 10. 1894

zum 65. Geburtstag:

WERNER ECKART, geb. 1909

PETER FISCHER, geb. 1909

HANS SOHLBANK, geb. 1909

ALBRECHT SOLDAT, geb. 1909

zum 60. Geburtstag:

Dr. ERICH HAESE, geb. 22. 10. 1914

zum 50. Geburtstag:

EDITH BINDING, geb. 1924

Dr. HARALD SCHNELLER, geb. 1924

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [13_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Nachrichten 329-340](#)